

sowohl im persönlichen Gottesdienst als auch im Gottesdienst in der Familie, so dass der öffentliche Gottesdienst ganz natürlich daraus hervorgeht. Kinder, die in einer solchen Familie aufwachsen, wissen, dass Gottesdienst nicht etwas ist, was man an- und ausschalten kann. Gottesdienst wird von ihnen als etwas verstanden werden, was das ganze Leben ausmacht (5. Mose 6,6-9). Sie werden den Höhepunkt ihrer täglichen geistlichen Übungen zu Hause in einem »Familiengottesdienst« erleben, zu dem Lobpreis, Gebet und Gottes Wort gehört. Schon früh werden sie durch ein solch anbetendes und fruchtbares Zuhause lernen, dass der Tag des Herrn ein gesegneter Tag ist, das Crescendo all dessen, was sie die ganze Woche hindurch getan haben – Gott im ganzen Leben zu verherrlichen!

Die Leblosigkeit, die man in unseren Tagen in so vielen Gemeinden erfährt, lässt sich direkt auf die vielen Familien in diesen Gemeinden zurückführen, die nur Sonntag-Morgen-Christen sind. Wo nicht jeder Einzelne Gott im Privatleben stetig verherrlicht, liegt die Ursache für solche Leblosigkeit of-

fen auf der Hand. Statistiken zeigen, dass nur 11 Prozent aller bekennenden Christen in Amerika einmal täglich in ihrer Bibel oder in Teilen davon lesen. Wenn nur so wenige bekennende Christen Zeit allein mit Gott verbringen, dann sollte es nicht verwundern, dass es in den Familien bekennender Christen praktisch gar keine Familienandacht gibt.

Wenn Väter täglich die Gegenwart Gottes erleben und in ihrer Liebe zu Christus zunehmen, wird sich dies in ihrer pastoralen Fürsorge für ihre Familien zeigen. Mit Sicherheit wird sich dann durch derartige Lebendigkeit auch der öffentliche Gottesdienst am Tag des Herrn verändern.

4. Der geistliche Niedergang in unserem Land

Hören wir Josuas herausfordernde Worte an die Nation Israel:

So fürchtet nun den HERRN und dient ihm in Aufrichtigkeit und Treue! Und tut die